Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 155. Donnerstag den 6. Juli 1837.

Inland.

Berlin, 4. Juli. Se. Majestät der König haben dem Drahtzieher-Meister **Wiemann** und dem Walz-Meister **Micha** auf dem Messingwerke zu Hegermühle, bei Neustadt-Eberswalde, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Erlaucht der Graf Henrich zu **Stolberg-Wernigerode**, nach Magdeburg. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, **von Rochow**, nach der Rhein-Provinz. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Graf **von Alvensleben**, nach Posen. Se. Excellenz der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf **von Trautmannsdorff-Weinsberg**, nach Teplitz.

Deutschland.

Nürnberg, 29. Juni. Gestern Abend ist Ihre Maj. die Königin von **Würtemberg** unter dem Namen einer Gräfin von Teck mit Gefolge von Stuttgart hier eingetroffen. Wenige Stunden vorher war der erlauchte Schwager Ihrer Maj., Se. kaiserl. Hoh. der Erzherzog Joseph von Oesterreich, Palatinus von Ungarn, mit dem Prinzen Stephan und der Prinzessin Hermine hier angelangt. Die höchsten Herrschaften verweilen heute in Nürnberg; morgen setzt Ihre Maj. die Königin die Reise nach Karlsbad, der Erzherzog kaiserl. Hoh. jene nach Bad Ems fort.

Kassel, 29. Juni. (Kass. Ztg.) In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung eröffnete der Landtags-Kommissar in höchster Vollmacht Sr. Hoh. des Kurprinz-Mitregenten folgende höchste Entschließung: „Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm, Kurprinz und Mitregent von Hessen rc. rc. Durch die Ausführung, welche von Unseren getreuen Ständen Uns in der eingereichten Adresse über die Rechtsverhältnisse der in der vormaligen **Rotenburger Quart** befindlichen Domainen vorgelegt worden, haben Wir Uns davon, daß der Rechtszustand, welcher desfalls besteht, einer gegründeten Anfechtung unterliege, nicht überzeugen können, und vermögen es eben so wenig den Verhältnissen entsprechend zu finden, daß Wir die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichts verordnen, um für die Anerkennung Unserer Rechte einen weiteren sichernden Ausspruch zu erhalten. Indem Wir unter den dermaligen Verhältnissen keinerlei Aenderung desfalls zugestehen können, wollen Wir Uns für den Fall, daß Uns der Genuß des gesammten Haus-Fideikommiß-Vermögens zufällt, nämlich für den in Gottes Hand stehenden Fall, daß Uns durch Erbfolge die Regierung anfallen wird, diejenige Erklärung über Unsere Domainen, so wie die Verwendung deren Ertrags vorbehalten, welche Wir den Rechten Unseres Hauses und dem Wohle Unserer geliebten Unterthanen für am zuträglichsten halten. — Urkundlich Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und des beigedruckten Fürstlichen Siegels. So geschehen zu Wilhelmshöhe, den 23. Juni 1837.

Friedrich Wilhelm."

Hannover, 29. Juni. Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Wilhelm IV. ist bei dem hiesigen Hofe seit dem 24sten d. M. auf 12 Wochen die Trauer in verschiedenen Abstufungen angeordnet. Seit demselben Tage, als an welchem Morgens die Nachricht von dem Hintritte hier eintraf, erfolgt Mittags zwischen 12 und 1 Uhr von den Thürmen der Residenz das Trauergeläute.

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. (Privatmittheilung.) Am Hofe des hier residirenden Herzogs **Ferdinand** von Sachsen-Koburg, Vater des Prinzen Ferdinand, Gemahls der Königin Maria da Gloria, erhielt man gestern durch den englischen Botschafter Sir Frederik Lamb die Notifikation der Thron-Besteigung der Königin Viktoria. Es heißt, Se. Durchl. der Herzog werde sich nächstens nach London verfügen, um seiner erl. Nichte die Glückwünsche darzulegen. — JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin haben heute die Reise nach Ischl angetreten. In Salzburg, dem Aufenthaltsort JJ. kk. HH. der Herzogin Infantin von Beira und der Söhne des Don Carlos, werden JJ. MM. 4 Tage verweilen. Graf Kollowrath geht heute und Fürst Metternich am 5ten nach Ischl ab. Letzterer begiebt sich von Ischl auf seine Güter nach Böhmen. — In Betreff des Unglücks der Ritter-Akademie des Theresianums sind viele falsche Gerüchte und Mittheilungen in das Ausland geschickt worden, so viel steht fest, daß die Zahl der Gestorbenen die von uns und den hiesigen Blättern angegebene nicht übersteigt, noch hat sich dieselbe seitdem vermehrt.

Großbritannien.

London, 27. Juni. Gestern wurde im Oberhause die Antworts-Adresse der Königin Victoria verlesen; im Unterhause dagegen über die verschiedenen Geldbewilligungen disputirt. Herr **Hume** äußerte, wie immer, seine Unzufriedenheit über die vielen Ausgaben, und ließ es an Einwendungen, so wie an satyrischen Bemerkungen gegen die Minister nicht fehlen.

Die irdischen Ueberreste des verewigten Königs werden am 7ten und 8ten k. M. auf dem Paradebette ausgestellt. Am Abend des 8ten wird das **Leichenbegängniß** stattfinden, zu welchem der Lord-Ober-Kammerherr im Schlosse zu **Windsor** Anstalten trifft. Als erster Leidtragender wird der Herzog von Sussex diesem Trauer-Akt beiwohnen, da der König von Hannover bereits nach dem Kontinent abgereist ist. Bei dieser Gelegenheit findet eine eigene Ceremonie statt, indem der oberste Wappenherold (Garter King at arms) in der St. Georgen-Kapelle seinen Amtsstab über dem Sarge entzweibricht. Alle Bischöfe und Adelige, welche der Bestattung beiwohnen wollen, müssen sich bis zum 30sten d. melden. In der Kapelle werden 2000, auf dem Vorhofe 8000 Personen zugegen sein. Die Plattform ist bereits errichtet; sie ist über 1000 Fuß lang, 18 breit und 14 hoch. Die Leichenschau des verewigten Königs ist veröffentlicht worden. In der rechten Brusthöhle fand man etwa 14 Unzen Wasser.

Bei Gelegenheit des **Thronwechsels** bringt der **Courier** in Erinnerung, daß nach einem unter Georg III. gegebenen Gesetz kein Nachkomme Georgs II. (ausgenommen die Abkömmlinge von Prinzessinnen, die sich in ausländische Familien verheirathen) ohne vorherige Genehmigung des Königs eine eheliche Verbindung eingehen dürfe, und daß eine jede ohne diese Genehmigung geschlossene Ehe null und nichtig sei; daß jedoch diejenigen der besagten Nachkommen, die über 25 Jahre alt seien, nach desfallsiger, ein Jahr vorher dem Königlichen Geheimen Rath gemachter Anzeige, sich ohne Einwilligung der Krone verheirathen könnten, wenn nicht beide Parlamentshäuser vor Ablauf dieses Jahres die Heirath mißbilligen, und daß alle Personen, die eine solche verbotene Ehe schließen, dazu mitwirken oder bei der Trauung zugegen sind, den Strafen des unter Richard II. gegebenen Prämunire-Statuts unterliegen sollen. Vor Georg III. existirte kein solches Gesetz, aber die Krone trat dessenungeachtet vermittelst des gemeinen Rechts oft dazwischen, wenn sich Personen von Königlichem Geblüt ohne ihre Zustimmung vermählen wollten.

Man hat mit großer Freude von **Manchester** die Nachricht erhalten, daß die Besitzer von **Baumwollenspinnereien** jetzt mit den Preisen von Baumwolle und Garn ganz zufrieden seien, und daß Einige, die nur noch drei Tage in der Woche arbeiten ließen, die Arbeitstage wieder auf sechs vermehrt haben.

⊙ **London**, 27. Juni. (Privatmitth.) Der Herzog von **Orleans** ist nun verheirathet und die französische Politik geht ihrer Reform mit großen Schritten entgegen; verheirathen wir jetzt die Prinzessin **Victoria**, nunmehrige Königin von England, und sehen wir, was sich aus diesem Akt für Folgen ableiten lassen. Die Whigs träumen goldene Träume aus Elisabeths Zeit, und sind geneigt, der Erbin Wilhelms eine glorreiche Jungfrauenregierung zu empfehlen, die Torys im Gegentheil spekuliren auf den Prinzen von Oranien, der Belgien als König Englands gefährlich werden könnte, und auf den Sohn des Herzogs von Cumberland, König von Hannover. Es wird kein Engländer in Abrede stellen, daß das letzte Projekt nationalpolitisch das beste Heirathsprojekt ist, weil es dem Lande fortwährend den Continent offen hielt und großen Einfluß in Deutschland gewährte, da ich aber kein Engländer, sondern ein Deutscher bin, der überdies die junge Königin nach ihres Herzens Wahl und Bedürfniß copuliren möchte, so thue ich hiemit mein Möglichstes, der Welt zu sagen, daß der erlauchte Cumberland, wohl hellsehend im Geist, effektiv gewillt ist, seine Ansprüche aussterben zu lassen, wer weiß, vielleicht zum Vortheil Germaniens. — Die Radikalen haben übrigens ein drittes und viertes Heirathsprojekt mit Coburgschen und andern Verwandten, vielleicht gar mit einem Sohne Ludwig Philipps, wenn dieser König, voll politischer Logik und europäischer Ideen, nicht bereits anderweitig disponirt und sogar ganz insgeheim eine Prinzessin an den Sohn des Don Carlos versprochen hat. Frankreich darf sich nicht mit England verheirathen, noch verschwägern, noch alliiren. — **Spanien** scheint hier aufgegeben zu sein, es ist blos noch die Rede von Conservirung der occupirten Festungen und einem gesicherten **Handelsverhältniß**. Die Königin Christine kann darauf rechnen, daß die Mäkler, wenn einmal ganz ihr Stern verdunkelt worden, nicht blos sich zurückziehen, sondern auch auf der andern Seite Geschäfte machen. Die iberische Krone oder doch das iberische Volk garantirt die Kosten des Prozesses, die unter die Parteien vertheilt werden. Für diesen Fall gilt die Phrase: hat England nicht in drei Jahren gesiegt unn constituirt, so hat es doch drei Jahre hindurch **Geschäfte** gemacht. Eid

Spanier, der Irun kürzlich verließ und hier ankam, bewies mir vorgestern, daß, was diese Geschäfte belangt, Alles in der Halbinsel comfortable eingerichtet sei. „Wir haben“, sagte er, „den Britten bereits viermal dieselben Flinten abgekauft, indem wir sie ihren Juden und Schleichern nach und nach immer wieder in die Hände kommen ließen.“ Die ehrlichen Armee-Lieferanten!

Die Journale sind unermüdlich, Notizen und Anekdoten über die Krankheit und den Tod König Wilhelms nachzutragen. „Ungefähr eine Woche, erzählte der M. Herald, ehe der König von seiner Todeskrankheit befallen ward, ging er einmal gegen Sonnenuntergang, unbegleitet und langsam, vom Schloß aus gegen die St. Georgs-Kapelle hin spazieren. Da sah er den Küster, wie er eben die Thüre zu dem Theile der Kapelle abschließen wollte, unter dem sich die Gruft des Hauses Braunschweig befindet. „Ah, Ihr seid da,“ sagte der König; „da könnte ich ja, ehe Ihr die Schlüssel abzieht, ein wenig hineinschauen.“ Der Küster öffnete die Thüre. Der Monarch trat ein, schloß die Thüre hinter sich ab, und blieb fast eine halbe Stunde allein darin. Was der König in der Gruft gethan, läßt sich nicht sagen; aber es möchte fast scheinen, daß ihn das Vorgefühl beschlichen hatte, er werde hier unten bald bei den Todten seines Stammes ruhen.“ — Man hatte sich über das Geheimniß beklagt, das über die Krankheit Sr. Maj. beobachtet wurde; nun scheint es aber, daß der König selbst diese Verheimlichung gewünscht hatte, weil er voraussah, welche hemmende Wirkung das frühzeitige Bekanntwerden seines wahren Zustandes auf Handel und Gewerbe, so wie auf den Gang der Staatsgeschäfte üben würde; erst als die dringende Nothwendigkeit eintrat, ließ er es geschehen, daß Bulletins ausgegeben wurden. Am 18. Jun. Morgens, als der Herzog von Wellington seine Fahne als Lehnsträger des Gutes Strathfieldsaye dem Könige präsentirte, schien er sehr gerührt, und sprach: „Gott segne den Herzog Wellington! Möge er es noch lange genießen!“ Dann wandte er sich zu Dr. Chambers und sagte: „Wenn Ihr mich nicht heute noch am Leben erhaltet, so kann der Herzog von Wellington sein jährliches Fest nicht feiern.“ Am Abend dieses Tags bemerkte er gegen Dr. Chambers; „Heute sehe ich zum letztenmale die Sonne untergehen.“ Der Arzt erwiederte, er hoffe, daß Se. Majestät noch manche Sonne werde untergehen sehen. „Oh,“ sagte der König mit einer ihm eigenthümlichen Redensart, „das ist ein anderes Ding (that's another thing),“ d. h. damit ist es vorbei. Am 19. Morgens stand er zum letztenmal vom Bett auf, ließ sich ankleiden, und schickte nach Sir H. Taylor, um mit ihm Geschäfte zu besorgen, wie er es während seiner ganzen Krankheit täglich gehalten hatte. Er war vollkommen gefaßt, und äußerte gegen Sir Herbert: „Ich fühle, daß dies mein letzter Tag ist.“ Gegen Mittag ließ er den Baronet nochmals zu Geschäften rufen; es war das letzte Mal. Zu den Dienern, die ihn wieder entkleideten und in das Bett hoben, sagte er mit gerührtem Tone: „Gott segne euch Alle!“ Bis eine Stunde vor seinem Erlöschen behielt er sein volles Bewußtsein, dann aber sank er in einen tiefen Schlummer, aus dem er nicht mehr erwachte; mit dem Schlaf hatte der Zwillingsbruder Tod unbemerkt die Stelle gewechselt. Die Familie stand weinend um das Bett, die Königin Adelheid hielt dem Sterbenden das Kopfkissen; Lady Gordon, eine von den Töchtern des Königs ward in Krämpfen aus dem Zimmer getragen. Die Königin blieb etwa noch 10 Minuten, und schloß dem Erblaßten die Augen. Sämmtliche Schloßbewohner wurden nun eingelassen, um sie noch einmal ihren königlichen Herrn sehen zu lassen, worauf Sir F. Watson, der Oberhofmeister (Comptroller of the houschold) das Zimmer abschloß. Lord Conyngham, der Lordkämmerer, war sogleich mit der offiziellen Todesanzeige nach London geeilt. Nach dessen Rückkehr wurde die Leiche in ein Zimmer im anstoßenden Schloßflügel gebracht, und in einer weißen Decke auf ein schmales Bett niedergelegt. Der Kopf war mit Tüchern umwunden, und nur das Gesicht zu sehen, dessen Züge einen sanften und ruhigen Ausdruck zeigten.

Frankreich

Paris, 28. Juni. Die heutige Sitzung der Deputirtenkammer konnte erst gegen 2 Uhr eröffnet werden, da bis dahin erst die streng erforderliche Zahl von 230 Deputirten zugegen war. Die Mitglieder der Kammer verlassen in Masse die Hauptstadt, was Herrn von Golbery zu der Bemerkung veranlaßte, daß sie plötzlich das Heimweh zu bekommen schienen. Eben dieser Deputirte verlangt, daß man Alles, was nicht dringend nothwendig sei, von der Tagesordnung absetze. Die Versammlung zog es indessen vor, die noch zu erledigenden Gegenstände im Sturmschritt zu erledigen, und so wurden denn in dieser einen Sitzung nicht weniger als acht Skrutinien veranstaltet, damit am nächsten Sonnabend die letzte Sitzung gehalten werden könne. Gleichzeitig wurde beschlossen, in diesen letzten Tagen immer um Punkt 12 Uhr zusammenzukommen und bis 5 Uhr zu bleiben. Um 12¼ Uhr soll täglich der Namens-Aufruf veranstaltet werden, damit das Land die Namen der Abwesenden kennen lerne.

Man zweifelt sehr stark, daß das Ministerium vom 15. April sich bis zur nächsten Session werde am Ruder erhalten können, obgleich es die größten Schwierigkeiten, die sich seiner Dauer entgegenstellten, glücklich überwunden habe. In dem Censeur de Lyon vom 25sten d. M. liest man: Die Herren Martin, Lagrange, Beaune, Caussidière und fast alle Amnestirte der Lyoner Kategorie sind in den letzten Tagen hier angekommen. Ihre Rückehr hat durchaus nicht Gelegenheit zu öffentlichen Demonstrationen gegeben, indem ihre Freunde sehr wohl einsehen, daß sie sich hüten müssen, der Behörde auch nur den geringsten Anlaß zum Einschreiten zu geben.“ (Darnach scheint sich die von dem „Journal de Paris“ gegebene Nachricht, daß die Regierung die Verhaftung Lagrange's durch den Telegraphen anbefohlen habe, nicht zu bestätigen.)

Die Gazette de France und die Presse enthalten nachstehenden als eingesandt bezeichneten berichtigenden Artikel: „Im Journal „la Loi“ wird unter der Ueberschrift: „Friedensgericht in Preußen“ über einen Prozeß berichtet, welcher vor dem Friedensrichter in Schroda von einem Bauer, Namens Gavrontschak, gegen den Gutsbesitzer Riedel in Montscheniki verhandelt worden sein soll. Die in dieser Beziehung angestellten, sorgfältigsten Recherchen haben ergeben, daß jene Geschichte völlig erdichtet ist. In dem ganzen Bezirke von Schroda giebt es weder einen Bauer Gavrontschak, noch einen Gutsbesitzer Riedel, und das Dorf Montscheniki hat niemals einer Person dieses Namens angehört. Eben so wenig findet sich in den Akten des ehemaligen Friedensgerichts zu Schroda irgend eine Spur von einem Prozesse, wie der in Rede stehende. Hieraus ergiebt sich die gänzliche Unwahrheit der erwähnten Relation, deren Inhalt im Uebrigen mit der Gesetzgebung und den gerichtlichen Formen in Preußen in offenbarem Widerspruche steht.“

Der durch den Mordanfall auf mehre seiner Kameraden bekannte, und zu lebenslänglicher Galeeren-Strafe verurtheilte Lieutenant Severac ist von dem Könige dahin begnadigt worden, daß seine Strafe in lebenslängliche Festungsstrafe verwandelt worden ist. Am 24sten fand in Rennes, Angesichts der ganzen Garnison, seine militärische Degradation statt. Severac legte bei dieser entehrenden Operation einen Gleichmuth an den Tag, den man sich bei seinem früher so regen Ehrgefühl nicht zu erklären vermochte. — Alle Erzählungen der Journale über ein Fest, das angeblich Herr von Rothschild dem Herzoge und der Herzogin von Orleans zu geben beabsichtigte, und welches, den Blättern zufolge, anfänglich auf dem Lande und später in dem Rothschildschen Hotel stattfinden sollte, sind Erdichtungen müssiger Köpfe.

Durch das nach Toulon zurückgekehrte Dampfschiff „la Chimère“ erfährt man, daß Herr Thiers mit seiner Familie in Spezia gelandet ist; er wollte von dort aus die Reise nach Rom zu Lande fortsetzen.

Die „Quotidienne“ ist gestern auf der Post und in ihrem Expeditions-Lokal in Beschlag genommen worden.

Spanien

Madrid, 19. Juni. Haussuchungen sind an der Tagesordnung und werden mit großer Willkühr betrieben. Wer mit Paris korrespondirt, gilt für verdächtig. Pizarro und Ceballos (der eine Minister, der andere Civil-Gouverneur) träumen Tag und Nacht von Conspirationen; Alles kommt ihnen bedenklich vor; sie haben auch ein schwarzes Cabinet organisirt. Mendizabal brütet über seinem Lieblingsplan; er will nämlich den Zehnten abschaffen, d. h. wohl ablösen lassen, um ein Kapital daraus zu ziehen. Wovon alsdann der Secularclerus leben soll, kümmert ihn nicht. — Die Königin-Regentin hat zur Erinnerung an die Promulgation der neuen Konstitution am 18. Juni ein Amnestiedekret erlassen. Dasselbe besagt: 1) Alle Individuen, welche sich in den Gefängnissen befinden, welche Verbrechen sie auch begangen haben mögen, sollen sich der Amnestie zu erfreuen haben. 2) Ausgenommen sind Staatsbeamte, die wegen Mißbrauch der Gewalt oder groben Fehlern angeklagt worden. 3) Ferner sind ausgenommen Alle, die als Rädelsführer oder Mitschuldige Hochverrath begangen haben, oder des Parricidiums, Aufruhrs, Todtschlags, der Brandstiftung, des Sacrilegs — u. s. w. (es werden nämlich noch mehre Vergehen benannt, so daß man nicht einsieht, welchen Individuen die Amnestie zu gut kommt;) sich schuldig gemacht haben.

Der Toulonnais enthält ein Schreiben aus Barcelona vom 18. Juni, worin es unter Anderem heißt: „Die Navarresischen Insurgenten werden sich in Catalonien nur schwer von der erlittenen Niederlage erholen. Don Carlos hat glücklich Sossona erreicht, wo er ohne Zweifel seine Armee reorganisiren wird. — Die Festlichkeiten zu Ehren des von dem Baron von Meer errungenen Sieges währten hier zwei Tage. — Depeschen, die Don Carlos nach Navarra gesandt und worin er baldige Verstärkung verlangt, sind aufgefangen worden. Es heißt, Don Sebastian sei, als Student verkleidet, (!) nach Navarra zurückgekehrt. — Der Baron von Meer hat eine starke Kolonne nach der Richtung von Seu d'Urgel abgesandt, um dem Don Carlos die Flucht nach Frankreich zu versperren. Die Truppen der Königin befestigen die Brücke bei Molina del Rey, dessen Bewohner sich den Freiwilligen von Barcelona angeschlossen haben.“

⩶ Hauptquartier Solsona, 15. Juni. (Privatmittheilung.) Seit meinem Schreiben aus Barbastro haben sich hier so wichtige, und so mannigfache Ereignisse zugetragen, daß ich eigentlich nicht recht weiß, wie ich meinen Bericht beginnen soll. Es wäre doppelt wünschenswerth, daß Sie und die Leser meines Berichts demselben einige Aufmerksamkeit schenkten, da mehre Nachrichten von der Gegenpartei anders dargestellt worden sind, und da es, so wie ich glaube, Ihre Pflicht ist, Alles anzuwenden, um die öffentliche Meinung zu berichtigen und namentlich durch eine zusammenhängende, mehre Data's zusammen fassende Schilderung der Ereignisse ein deutliches Bild von dem Fortgange des Krieges zu entwerfen. Nun zur Sache, ohne der chronologischen Reihenfolge der Begebenheiten vorzugreifen. — Seit dem 29ten v. M. hatten wir in Barbastro der ungestörtesten Ruhe genossen, als die Annäherung des feindlichen Armee-Korps unter Oraa, Irribarrens Nachfolger, uns am 2ten d. um 7 Uhr Morgens an die Posten rief. Diesmal waren die feindlichen Kräfte beinahe doppelt so stark als bei Huesca; 24 Bataillone und 2000 Pferde befanden sich eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Wir stellten uns auf eine kleine, von Oelbäumen gekrönte Anhöhe auf. Die feindlichen Kolonnen rückten in das Thal unterhalb derselben, um 11 Uhr begann das Tirailleurfeuer und lange war die Affaire sehr zweifelhaft. Die Oelbäume dienten uns trefflich und hinderten die Feind mit ihrer Kavalerie zu deployiren; endlich gegen 2 Uhr dirigirte der Feind, seine ganzen Kräfte, besonders seine vortreffliche Kavalerie von der Königlichen Garde, gegen unsre rechte Flanque hin. Dieses Manövre entschied für uns, die feindliche Kavalerie, die sich in dem hüglichen Oelwäldchen engagirt hatte, wurde mit großem Verluste zurückgeschlagen, die Fremdenlegion, die, um die Kavalerie zu protegiren, herangerückt war, wurde beinahe gänzlich aufgerieben, und deren Chef, der Brigadier Konrad, blieb. Von diesem Moment an wich der Feind Schritt für Schritt, und um 5 Uhr hatte er sich, von einer neuen, eben heranmarschirenden Kolonne von 4—5000 Mann gedeckt, hinter die Hügel der nächsten Bergkette zurückgezogen, oder war vielmehr in größter Unordnung und mit vielem Verlust dahin geflohen. Unser Verlust beträgt zwischen 4 — 500 Mann hors de combat, der der Feinde über 2000. Auch haben wir einige Gefangene. Wenige Siege von unserer Seite waren glänzender und machen dem Feldherrn-Talente unsers greisen Siegers, des klugen Moreno, mehr Ehre, da wir mit so numerisch überlegenen Feinden zu thun hatten, die noch durch eine ausgezeichnete Kavalerie und gute Artillerie, deren wir bekanntlich gänzlich entbehren, so viele Chancen für sich hatte. — Um 6 Uhr bezogen wir unter klingendem Spiele unsere Quartiere in Barbastro. Am 3ten hielten wir in der schönen Cathedrale feierliches Tedeum für den Sieg ab. Nachmittags kam der Katalonische Guerillas Porredon, genannt

el Ros de Eroles, seiner rothen Haare und seines Geburtsortes wegen, mit 2 Bataillonen und 80 Pferden, setzte über die Cinca und campirte eine halbe Lieue von uns. Von diesen Katalonischen Banden kann man sich den besten Begriff machen, wenn man sie mit den heutigen Griechen vom Archipel vergleicht, ihr Führer dagegen, so unpoetisch dies auch klingt, gleicht einem Sarmatischen, oder wenn Sie lieber wollen, Oberschlesischen kleinen Gutsbesitzer, der zum Markt geritten kommt, seine wenigen Produkte selbst eigenhändig zu verwerthen. Am 4ten Abends 7 Uhr verließen wir Barbastro und kamen um 12 Uhr Nachts an das Ufer der Cinca. Zwei große Kähne an Seilen waren auf ein Viertel-Lieue Distance zur Ueberfuhr bereit gehalten worden, auf diese wurde die Infanterie und Bagage übergeschifft, die Kavalerie passirte eine Furth; eine Division befand sich, früher vorausgeschickt, bereits am jenseitigen Ufer. Um 2 Uhr setzte der König über und brachte die Nacht in Estada, einem ¼ Lieue vom Ufer gelegenen Dorfe zu. Die Ueberfuhr dauerte die ganze Nacht. Der Infant und seine Suite bivouaquirten am andern Ufer. Um 9 Uhr Morgens waren noch einige Kompagnien vom 4ten Bataillon Kastilien (Princesa) und ein Theil Bagage-Maulthiere überzuschiffen. — Eben war man im Begriff dies vorzunehmen, als der Feind aus den nächsten Schluchten mit solcher Eile hervorbrach, daß ungeachtet aller angewandten Mühe und heftigen Widerstandes ungefähr 1½ Kompagnien an Todten, Verwundeten und Gefangenen nebst 11 Maulthieren für uns verloren gingen. Dieser kleine Revers, welcher in einer so bergigen Gegend, bei dem gänzlichen Mangel an Nachrichten und der schwerfälligsten Kommunikation noch erklärlicher wird, hatte uns dennoch sehr verstimmt, da es das erste ungünstige, wenn auch noch so geringfügige Ereigniß seit Beginn unserer Expedition war, die in der That bis dahin mehr das Ansehen eines Triumphzuges als einer Expedition hatte. Wir brachten die Nacht in Estadilla, einem 1½ Lieue vom Ufer gelegenen Dorfe zu, wohin der König sich auch begeben hatte. Am 6ten setzten wir unsern Marsch bis Estopanan, 4 Stunden weit, fort. Ein bedeutender Mangel an Lebensmittel ließ sich hier das erstemal anhaltend fühlen und war der Vorbote noch größerer Uebel, die folgen sollten. Dazu kam die fürchterliche Hitze und der höchst beschwerliche Marsch durch hohe Gebirge auf den unwegsamsten Fußsteigen. Dies zusammen machte unsere Lage nicht zur angenehmsten. Ich habe Brod um 2 bis 3 Piasters gekauft, um mich, meinen Adjutanten und meine Leute durch 24 Stunden zu ernähren. Die Truppe hatte wenig Fleisch, kein Brod und große Bohnen. Die Insubordination und Exzesse, die hierdurch veranlaßt wurden, kann keine Feder beschreiben. — Am 7ten setzten wir über den Nogueras, der die Grenze von Katalonien bildet, marschirten in den Gebirgen noch 4 Stunden, und kampirten bei Auberola, einer so schlechten Gegend, daß zu dem Mangel an Rationen für Mensch und Vieh auch noch die bittre Nothwendigkeit kam, das Wasser ¾ Lieues weit herzuholen. Ein fürchterliches Gewitter und Platzregen verschaffte uns Nachts zwar Regenwasser, aber machte das Bivouaquiren ganz unausstehlich. Unsere Pferde rissen sich los und konnten lange nicht gefunden werden; wir, sowie unsere Effekten wurden ganz durchnäßt, dazu kam quälender Hunger und Aerger über die überhandnehmende Insubordination. Gott sei Dank, daß bei alle dem der Spanische Soldat der duldsamste der Welt ist, wir hätten sonst die ärgsten Folgen zu befürchten gehabt. Am 8ten marschirten wir über Tartaren, wo das Cuartel Real die Nacht über gewesen war, durch äußerst reizende und fruchtbare Catalonische Gebirgsthäler, die zwar, leider! auch durch den Krieg hart mitgenommen worden waren, uns aber dennoch Vorboten einer bessern Zeit schienen. Wir brachten die Nacht in Avellanes, einem reichen kleinen Städtchen, zu, wo wir endlich unsre Truppe leidlich rationiren konnten. Am 9ten führte man uns über 3 Bergrücken und zum zweitenmale über den Nogueras; der Weg war äußerst beschwerlich, und ziemlich ermüdent trafen wir Nachmittags 5 Uhr in Alos, am Ufer des Seyre, ein, wo wir die Nacht über blieben und am 10ten über diesen Fluß auf einer während der Nacht angefertigten Brücke setzten. — Der Enthusiasmus der Catalonier in allen Orten, durch die wir passirten, erinnerte mich an unsre guten baskischen Provinzen, wie dort kamen die Bewohner uns stets meilenweit entgegen, und breiteten nach Alt-Catalonischer Sitte, knieend ihre Mäntel unter die Füße des Pferdes des Königs. Glokkengeläute, Laubgewinde, Musik, des Nachts Pechfackeln und Beleuchtung der Häuser, fehlten nie. Dieser Theil von Catalonien ist unendlich reizend und ließe sich mit den Thälern des Berner Oberlandes vergleichen. Von Tudela de Catalunna, wo wir den 10ten blieben, setzten wir am 11ten unsern Zug in derselben Direktion fort, wir passirten ziemlich nahe bei dem befestigten Orte der Christinos, Agramunt, mit einer Garnison von einigen hundert Mann, vorbei, welchen unser Mangel an Artillerie uns zu nehmen verhinderte. Hinter Agramunt befand sich dieselbe feindliche Armee, die wir schon dreimal uns gegenüber gehabt hatten, durch den Baron von Meer mit seinem Korps verstärkt. Während unsres Marsches wurde unsre Arriergarde beständig von derselben harcelirt, und unsre Traineurs und Marodeurs weggefangen. Unsere ungünstige Stellung, da wir bereits von den Gebirgen in die große Catalonische Ebene herabgestiegen waren, zwang uns zu einem stärkeren Marsche, und erst nach Mitternacht machten wir in Concabella Halt. Das Cuartel Real war ½ Lieue davon in Gra. Ungefähr 1 Lieue von uns in der Richtung von Agramunt befand sich ein fortifizirter Platz der Feinde, Sesma, wohin sich dieselben die Nacht begaben. Wir versorgten uns und unsre Pferde bestmöglichst und legten uns mit der Gewißheit einer nahen Schlacht nieder. Am 12ten um 10 Uhr Morgens stellte sich der Feind, circa 20—24tausend Mann, auf den, Concabella und Gra gegenüberliegenden kleinen Mamelons auf, um 11½ Uhr begann das Centrum ein ziemlich starkes Feuer, und gegen 2 Uhr schien der Sieg für uns entschieden, da das feindliche Centrum schon bedeutend zu weichen begann und an mehren Punkten gesprengt war, Als plötzlich Oraa seine ganze Kavalerie gegen unsern äußersten rechten Flügel dirigirte und gegen diesen im Galopp chargirte, dieser — die Catalonier unter Porredon — ungeübt in Reihe und Glied zu fechten, wurde sogleich geworfen, und im Nu waren wir von feindlichen Kavalerie-Massen enveloppirt. Moreno befahl den Rückzug, der auch in größter Ordnung und mit geringem Verluste vorgenommen wurde. Ein halbes Bataillon von uns befand sich aber durch 2 Eskadrons Grenadiers à cheval abgeschnitten. Moreno, zu dessen Disposition mich der Infant diesen Tag über gestellt hatte, befahl mir, mit 80 Lanziers diese feindliche Kavalerie zu attakiren. In zwei verzweifelten Chargen, in denen wir beinahe die Hälfte der Leute verloren, gelang es uns, der Infanterie Luft zu machen. Mein Adjutant, Graf Belin, wurde ziemlich gefährlich verwundet, ich kam mit einem Lanzenstich im rechten Schenkel noch gut genug davon; (alle Christinische Kavalerie, selbst Husaren, haben Lanzen) mein Pferd hat leider bedeutende Wunden und wird wohl draufgehen, da bei dieser fürchterlichen Hitze und den beständigen Märschen Wunden schwer heilen. Wir waren durch diese Charge auf einige Minuten den Augen unserer Armee entrückt worden; man hatte uns aufgegeben, wie bereits dem Könige gemeldet war. Als wir wieder zum Vorschein kamen, empfing uns ein lautes und erfreuliches „hora buena“ Aller, und an nachträglicher Anerkennung fehlt es denn auch nicht. Unter den Todten befindet sich leider unser arme Landsmann, der Capitän von Plessen. Sein Tod war ehrenvoll und schmerzlos, er starb von einer Kanonenkugel getroffen. Er hatte sich stets als Mann von Ehre benommen, sich bekanntlich schon vor Bilbao ausgezeichnet, wo er, um jeden Preis seine Batterie zu retten, verwundet und gefangen genommen wurde, später, und nachdem ihn bereits vor 6 Monaten die Zeitungen für todt erklärt hatten, wurde er ausgewechselt. Er erfreute sich der allgemeinen Achtung, sein Tod wird von seinen Cameraden, seinen Vorgesetzten und selbst von dem Infanten sehr bedauert. Schon neulich zeigte ich Ihnen den Tod unsers gemeinschaftlichen Freundes Rappard an; es geht über unsere armen Landsleute scharf her, nun sind nur noch 2, der Oberstlieutenant von Rhaden und ich, übrig. — Am 13. marschirten wir über Biosca, einem mitten in der Sierra de Cadis gelegenen kleinen Städtchen, wo wir allerlei Vorräthe, unter andern in einem Brunnen gegen 4000 Rationen Gerste für unsere Pferde fanden. Hier stieß unser General-Capitän von Catalonien, Royo, mit 4 Bataillonen und einer Eskadron zu uns. — Seine Truppe ist besser bewaffnet und gekleidet als Porredons Guerilla und scheint auch mehr Disciplin und militärische Instruktion zu haben; es sind durchgehends sehr schöne Leute, die sich bei mehren Gelegenheiten gut geschlagen haben. Nachmittags trafen 4 Offiziere von Cabrera ein, die die Nachricht brachten, daß ihr General sich direkt, wahrscheinlich in Folge eines geheimen Befehls, auf der Straße nach Madrid mit 7000 Mann Infanterie, 800 Pferden und 12 Kanonen befinde. Am 10. wollte er sich in der Nähe der Hauptstadt zeigen, und selbst einen Kampf mit überlegenen Streitkräften nicht vermeiden, wenn sich ihm nur irgend die Gelegenheit darbieten sollte, sie zu erobern. In seiner Festung Cantavieja ließ er 2 Bataillone Garnison zurück. Forcadell befindet sich mit 6000 Mann und 400 Pferden am Ebro, wie Llangustera das untere Valencia mit 4000 Mann und 800 Pferden in Schach hält. Den Jubel, den diese Nachrichten im Hauptquartier verbreiteten, können Sie sich denken, doch muß ich mir alle Reflexionen sparen, da meine Zeit drängt. Am 14. verließen wir gegen Abend Biosca, und marschirten in einer unendlich reizenden Gegend ungefähr 3 Lieues weiter, worauf wir zwischen der Eremita Torre de nagro und dem Kloster Milagno, einem ungeheuren Gebäude, kampirten. Die Nacht war prachtvoll und warm, die Tausende von Feuern gaben diesem zaubervollen Lande einen unendlichen Reiz. Heute, Morgens 5 Uhr, verließen wir unser Bivouac und kamen gegen 9 Uhr hier in Solsona an, einem ziemlich bedeutenden Orte, der jedoch so oft von verschiedenen Parteien behauptet wurde, daß er entsetzlich gelitten hat. Ganze Gassen sind öde, die Häuser selbst der Fenster und Thüren beraubt, während von andern nur noch rauchende Trümmer dastehen. Wir wurden mit unbeschreiblichem Jubel von dieser enthusiastisch karlistisch gesinnten Stadt empfangen. An den Kirchthüren segneten uns die Bischöfe von Solsona und Lerida ein, die bekanntlich einen so ungeheuren Einfluß auf das Volk von Catalonien ausüben. — Gegen Mittag kam ein Bote von Estella, und brachte uns die erste Nachricht von der Schlacht zwischen Erazun und Musquiz in Navarra am 31. Mai, 1. und 2. Juni und von Espartero's gänzlicher Niederlage. *) Sein Verlust, nach den Berichten unserer Junta, soll zwischen 7 und 8000 Mann betragen; ich enthalte mich aller Details, da ich mich, nach Ihrem Wunsche, nur auf fest stehende Fakta beschränke.

Italien.

Rom, 19. Juni. (Allg. Ztg.) Gestern starb hier der Cardinal Pietro Francesco Galeffi, Bischof von Porto, S. Rufino und Civita Vecchia, zweiter Decan des heiligen Collegiums, geboren den 27. Oktober 1770 in Cesena. — Eine hier stattgehabte Schlägerei zwischen einigen Individuen von den Anhängern des Dom Miguel und denen der Königin Donna Maria bildet seit einigen Tagen das Stadtgespräch, und gab zu mannigfaltigen Gerüchten Stoff. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung angeordnet, um in Zukunft solchen Scenen vorzubeugen, welche von den Besonnenern beider Parteien aufs höchste mißbilligt werden.

Neapel, 17. Juni. Die Gemahlin Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Syracus ist gestern Nachmittag um 2 Uhr auf einer Sardinischen Fregatte glücklich hier angekommen.

Die Cholera hat hier sehr schlimme Fortschritte gemacht. Man darf annehmen, daß während der letzten Tage mehr als 200 Menschen täglich starben. Der König hat bei dieser Gelegenheit neuerdings Beweise von seltener Aufopferung und Unerschrockenheit abgelegt. Die Klagen über mangelhafte Bestellung der Spitäler und über den auf dem Begräbniß-Platze der Cholera-Todten herrschenden Unfug, drangen bis zu den Ohren des Monarchen. Alsbald begab er sich selbst nach den Spitälern, wohin ihn die Königliche Gemahlin begleitete, nahm Alles in Augenschein, sorgte und ordnete an und besuchte sodann mit mehren Aerzten diejenigen Theile der Stadt, welche man wegen der Nähe des Begräbniß-Platzes und dessen starker Ausdünstung einer Gefahr ausgesetzt glaubte. Endlich ging er, zum Erstaunen der ganzen Einwohnerschaft, ja zum Schrecken der Augenzeugen, mitten in den schauerlichen Todtenacker, der jede Nacht Hunderte von Leichnamen aufnimmt. Er ließ die Gruben und Gräber öffnen, um sich selbst zu überzeugen, ob Alles nach Vorschrift geschehe. Es scheint, daß er nicht Alles traf, wie es hätte sein sollen, wenigstens geht das Gerücht, daß in Folge dieses Besuches mehre von den

*) Die französischen Blätter vom 6. v. M. sagten über diese Gefechte wenig, und äußerten naiv: Espartero habe in Folge derselben, den Plan auf Rivera zu marschiren, aufgegeben. Solche Phrasen sind verständlich, wenn man sonst versteht, zwischen den Zeilen zu lesen. D. R.

hohen Angestellten, die sich der Sache hätten annehmen sollen, und denen Se. Majestät vertraute, ihre Entlassung erhalten haben. Außerdem bot Se. Majestät der Stadt auch noch eine sehr bedeutende Summe aus seinem Privatschatz an, um alle erforderlichen Verbesserungen zu treffen. Nach den letzten Nachrichten aus Palermo haben sich auch dort schon zahlreiche Cholerafälle gezeigt. Eine seltene Erscheinung in Neapel ist es, daß der Preis der Apfelsinen bis vier und fünf Grano oder Kreuzer gestiegen ist, weil dies die einzige Frucht ist, die für unschädlich gehalten wird; dagegen sind die schönsten Erdbeeren und Kirschen, die in London und S. Petersburg mit Guineen bezahlt werden würden, beinahe um nichts zu haben, was einen ungeheuren Verlust für den Landmann bildet, denn man muß wissen, daß der Erdbeerenbau hier im Großen auf unübersehbaren Feldern betrieben wird.

Miszellen.

(Breslau.) In unserer schnellschreibenden Zeit ist das Bedürfniß einer deutschen Stenographie*) doppelt fühlbar geworden, und auch wir können nicht unterlassen, auf den mannigfaltigen Nutzen derselben aufmerksam zu machen, zumal sich einem vor uns liegenden Programm zufolge ein Lehrer gefunden hat, der bereit ist, den nöthigen Unterricht in dieser Kunst zu ertheilen. Derselbe hat sich anheischig gemacht, in circa 180 Stunden, in ungefähr 6 oder 8 Wochen, diese Kunst jedem beizubringen, der die erforderlichen Fertigkeiten mitbringt. In Betreff des Honorars so wie anderweitiger Bedingungen kann man das Nähere in der Buchhandlung bei F. E. C. Leuckart erfahren. Die Erlernung dieser Kunst dürfte für Schüler, Studirende und Gelehrte von nicht unbedeutendem Nutzen sein.

(Aus Schönau.) Am 24. Juni Nachmittags 3 Uhr wurde das von Sr. Majestät dem Könige der evang. Kirche zu Schönau geschenkte Kreuz von Gußeisen aufgestellt. Bei der Enthüllung desselben hatten sich der Bürgermeister hiesiger Stadt mit noch einigen Magistrats-Personen in der Nähe der Kirche in Amtskleidung, und die Schuljugend in Begleitung ihres Lehrers eingefunden; und unter Musik und Gesang, so wie einer von dem Bürgermeister gesprochenen bezüglichen Rede, und unter einem von demselben für das Wohl Sr. Majestät des Königs und des ganzen Königl. Hauses ausgebrachten dreimaligen Lebehoch, endete diese Feier.

(Theater-Notizen.) Herr und Mad. Haizinger sind von ihrer Urlaubs-Reise bereits wieder in Karlsruhe angelangt und daselbst mit vielem Beifall aufgetreten. — Mad. Birch-Pfeiffer hat das Theater in Zürich in Pacht genommen.

(Muster zu einem Sonnenschirm.) Viel Aufsehen macht jetzt in Paris ein bewundernswürdiger Sonnenschirm, der in der Schirmfabrik der Straße St. Denis Nr. 331 für den Kaiser von Marokko verfertigt worden. Er hat 18 Fuß im Umfang, ist von grünem (einem farbigen) Sammt mit blauem Tafft gefüttert, und mit Frangen vom feinsten Golde, so wie mit dergleichen Stickereien von der schönsten Arbeit verziert. Der 12 Fuß lange Stiel ist von sorgfältig gearbeitetem Violetholz.

(Feiner Ton der Londoner Zeitungen.) Die Londoner Journale liegen einander gewaltig in den Haaren. Bekanntlich hatten die Times einige beleidigende Aeußerungen gegen die Herzogin von Kent ausgestoßen, welches ihr die Morning-Chronicle und die M. Post stark gerügt hatten. Darauf giebt denn die Times eine derbe Replik. Das erstere Blatt wird als „elende Bierhauszeitung" kurz abgefertigt. Schlimmer kommt, als untreu gewordene Freundin, die M. Post weg, „dieses Vademecum für Näherinnen, dieses Modejournal für Hausmägde." „Hätten wir", sagen die Times, „den persönlichen Charakter der Herzogin von Kent angegriffen, so hätte der übelkonditionirte Schäferhund in der M. Post immerhin nach unsern Waden schnappen, und sich dann dafür streicheln lassen mögen; aber das thaten wir nicht. Wir sagten bloß, und sagen es nochmals: Die englische Politik geht die Herzogin von Kent nichts an, und ihre königliche Tochter sollte verantwortliche, nicht unverantwortliche Rathgeber haben. Ein Monat oder zwei werden dem Lande zeigen, wer recht gehabt, wer Personen und Dinge am richtigsten beurtheilt hat." Der radikale True Sun sieht diesem whig-torystischen Pêle-mêle mit Schadenfreude zu. „Die drei Schelme, sagt er, scheinen einander zu kennen."

(Eine Londoner Schneiderrechnung.) Aus einer kürzlich verhandelten Klage des Schneidermeisters Burkhart in London an die Verlassenschaft des Gardekapitäns Nasbitt, eines unlängst verstorbenen Fashionable und Verschwenders, theilen wir hier eine Rechnung des Herrn Burkhart über dem Kapitän Nasbitt in den letzten drei Jahren gelieferte Schneiderarbeit u. dgl. mit: a) Für diverse Uniformsstücke: 185 Pfd. Sterl. 7 Shill. (ein Pfd. St. gleich 12 fl., ein Shill. 36 kr.) b) Für 88 Röcke: 442 Pfd. St. 5 Sh. c) Für 152 Westen: 316 Pfd. St. 2 Sh. 6 Pence (ein Penny gleich 3 kr.) d) Für Pantalons und Kurzhosen: 244 Pfd. St. 9 Sh. e) Für 6 Schlafröcke: 77 Pfd. St. 2 Sh. f) Für zwei Wettreitjacken: 12 Pfd. St. 10 Sh. g) Für zwei Maskenkostüme: 78 Pfd. St. 11 Sh. 6 P. h) Für schwarzseidene Halstücher und Kravatten: 103 Pfd. St. 2 Sh. i) Für 77 Paar Unterbeinkleider: 68 Pfd. St. 2 Sh. k) Für 4 Mäntel: 59 Pfd. St. 19 Sh. l) Für 3 Shawls: 149 Pfd. St. 10 Sh. m) Für Pelze: 79 Pfd. St. 13 Sh. n) Für 38 Ellen Genuesersammt: 54 Pfd. St. 14 Sh. o) Für Veränderungen u. s. w.: 46 Pfd. St. 16 Sh. — Aus derselben Klagsache erfahren wir auch gelegentlich in der Aussage eines Zeugen, des Obersten Poyntz, daß ein Gardelieutenant in London mit jährlichen 450 bis 500 Pfd. St. (5400 bis 6000 fl.) leben oder auskommen kann!

*) Stenographie ist die Kunst, mittelst ganz einfacher, flüchtiger und kombinationsfähiger Schriftzeichen und einer auf Ausscheiden des Wesentlichen vom Minderwesentlichen gestützten Abkürzung den Worten eines Sprechenden auf das Genaueste, jederzeit wieder lesbar, handschriftlich nachzufolgen. — Die Kürzung wird bewirkt durch häufige Unterdrückung der Artikel und Flexionslaute, Weglassung müßiger Sylben, Benutzung einiger wenigen auf das Alphabet gegründeten Siegel und Monogramme rc. Die Erlernung dieser Kunst setzt vollkommene, grammatische Kenntniß der deutschen Sprache, so wie die gewöhnliche Gewandtheit in der deutschen und lateinischen Kurrentschrift voraus.

Breslau, 5. Juli 1837. Am 26ten v. Mts. wurde die 72 Jahr alte Wittwe Vogt, als sie, mit einer Bürde Holz beladen, quer über die Sandstraße gehen wollte, durch einen Fleischergesellen, welcher einen einspännigen mit Fleisch beladenen Wagen im scharfen Trabe fuhr, dergestalt überfahren und beschädiget, daß sie bald darauf ihren Geist aufgab.

Am nämlichen Tage wurde der 75 Jahr alte Bälgetreter Peter in einer Badewanne todt gefunden. Offenbar hatte ihn während des Bades ein Schlagfluß getroffen; ob ihn dieser aber gleich getödtet, oder er in Folge desselben ertrunken ist, ist zweifelhaft geblieben.

Am 30ten schlug das mit Mauerziegeln überladene Kahn des Schiffers Schwarzer an der Fluthrinne am Holzplatz um und der Führer gerieth in Gefahr zu ertrinken, er wurde indeß von dem mit einem kleinen Kahne herbeigeeilten Schiffer Schulz und dessen Knecht Balthasar Scholz gerettet.

Am nämlichen Tage wurde im Walde zu Pöpelwitz ein weiblicher, von der Fäulniß schon sehr angegangener Leichnam in einer Lache gefunden und in demselben ein Mädchen aus Neudorf ermittelt. Spuren erlittener Gewaltthätigkeit waren nicht vorhanden. Aller Wahrscheinlichkeit hat sie sich aus Schwermuth, die aus falscher religiöser Richtung entsprungen, das Leben genommen.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 31 weibliche, überhaupt 67 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 6, an Brechruhr 15, an Fieber 1, an Gehirnleiden 1, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Lungenleiden 13, an Magenerweichung 1, an Nervenfieber 1, an rheumatischem Fieber 1, an Schlag- und Stickfluß 4, an Wassersucht 5, überfahren 1, ersäuft hat sich 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 5, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1880 Schfl. Weizen, 2488 Schfl. Roggen, 604 Schfl. Gerste und 605 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraume sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Mehl, 15 Schiffe mit Getreide, 9 Schiffe mit Steinsalz, 55 Schiffe mit Eisen und Zink, 3 Schiffe mit Nutzholz, 81 Schiffe mit Brennholz, 80 Gänge Bauholz und 2 Gänge Segelbäume.

Auf dem am 26ten und 27ten v. Mts. hier abgehaltenen Pferde- und Viehmarkt waren 1208 Stück Pferde, worunter 50 Hengste, aufgetrieben. An inländischem Schlachtvieh waren nur 188 Stück Ochsen, worunter 8 Mastochsen; ferner 85 Stück Kühe und 1022 Stück Schweine.

Bericht über die zweite Abtheilung der Kunstausstellung.

(Fortsetzung.)

Auch das Gebiet der Landschaft ist diesmal wiederum mit reicher und bedeutender Ernte gesegnet, zumal wenn wir die Marine-, Prospekt- und Architekturgemälde als Nebenzweige zu landschaftlicher Darstellung mit zuzählen. Ja Bilder, wie „der Knabe auf dem Berge", von Andreas Müller, verlangen ihrem landschaftlichen Theile nach vollkommene Beachtung als solche. Denn da die heutige Malerei einen Gegenstand in allen seinen Theilen so vollendet auszuführen strebt, als es der Schein, wodurch sich das Kunstwerk vom Naturwerk unterscheidet, gestattet: so muß der Künstler, der sich die Lösung einer Aufgabe, wie die genannte, gestellt hat, gleich taktfest und technisch geübt in den Pertinenzstücken beider erscheinen. In der Betrachtung eines solchen Vorwurfs übersieht der Beschauer leicht denjenigen Theil, der, als der untergeordnete, als mitlaufendes Beiwerk erscheint; in der That aber ist in der jetzigen Kunst nichts bloßes Beiwerk. Die alten Maler rechneten sich's, wie wir wissen, nicht als einen Mangel an, sich nur in den Haupttheilen ihrer Darstellungen vollkommen ausgebildet zu haben, und sich das von ihnen als Nebensache, aber für den Beschauer zur Vollendung des Ganzen als unumgänglich Betrachtete von anderer Hand hineinmalen zu lassen. Die größten waren freilich auch darin groß, daß sie dies selbst vermochten, wie Raphaels unsterbliche Meisterwerke durch die von seiner Hand hineingebrachten vortrefflichen Landschaften beweisen. Die Historienmaler waren und sind überhaupt gewöhnlich auch des Landschaftlichen mächtig, weil, wer das Menschengebilde vollkommen zu durchdringen vermocht hat, sich auch leicht in die Gesetze der minder organischen Natur zu finden vermag. Nicht so ist dies mit den reinen Landschaftern alter und neuer Zeit der Fall, wenn sie sich nicht vorher genügend von den Erfordernissen zur Historien- und Genremalerei unterrichtet haben; denn, wie Jean Paul sagt und es ganz naturgerecht ist, den tiefern Geist begreifen wir wohl, den höhern können wir nur ahnen, was von dem ausgebildeten Darstellungstalent der Künstler ebenmäßig gilt, wie von der Fassungsgabe des allgemeinhin Gebildeten. Claude le Lorrain ließ sich die Staffage in seine Landschaften bekanntlich hineinmalen, weil damals diese ohne jene nicht solche Toleranz in den Anforderungen des Publikums an einen gewissen Typus gefunden hätten, als heute, wo Friedrich und die in seine Fußstapfen Tretenden auch Anerkennung ihrer Darstellungsweise finden, wenn sie uns einen wunderlich öden Erdfleck oder seltsamen Naturmoment ohne Staffage nur gegenständlich und charaktertreu vor Augen bringen. Im Ganzen hüten sich jedoch die Landschafter wohlweislich vor solcher menschenleeren Naturdarstellung; denn in Pelz's „Winterabend", Nr. 524, belebt selbst der dahingeschiedene Greis die bedrückende Winterlichkeit der Gegend mit dem Gedanken eben erst versiegten Menschenlebens, und suchen sich so viel Kenntniß auch in jenem Nebenbedürfniß der Landschaftsmalerei zu verschaffen, daß sie nicht erst Zuflucht zu fremder Hülfe zu nehmen brauchen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 6. Juli 1837.

(Fortsetzung.)

Johann Wilhelm Schirmer's, in Düsseldorf, große Landschaft, Nr. 1046, bietet zwar eben einen bevölkerungsleeren Anblick dar; aber die wahrhaft großartige und massenhaft konkrete Auffassung und Darstellung landschaftlicher Gegenstände darin, läßt uns die Staffage gern vermissen, denn sie würde in diesem Naturensemble für das Auge nur gedrückt erscheinen. Keine bestechende Beleuchtung irgend eines zu individuellen Naturmomentes hindert an der Erkennung der objektiven Wahrheit alles darin Gegebenen; der volle Tag läßt Alles in seinem indifferenten Lichte deutlich unterscheiden. Im Gegensatze zu der Helle des Hintergrundes macht gegen die sonstige Annahme der dunkle Vordergrund das Gesetz der Schönheit in dieser Landschaft geltend, und die heraustretende Plastik der Gegenstände in ihrer individuellsten Wahrheit bekundet den Künstler von tiefer und sachlich genauer Naturanschauung.

Die zweite Landschaft von demselben, „Aussicht vom Balkon", Nr. 604, trägt einen mildern, fast lieblichen Charakter an sich. Man würde fast nicht denselben Künstler darin erkennen, belehrte nicht der Katalog darüber, so sehr ist seine Behandlungsweise Styl im ursprünglichen, objektiven Sinne, d. h. naturgemäße Entwickelung des dem jedesmaligen Gegenstande inwohnenden Charakters. Wie in obiger Landschaft alles mit, wenn auch besonnenem, doch markigem Pinsel ausgeführt ist, so hier mit sanftem, beinahe schonendem. Die Figuren darin sind ebenmäßig schön zu der ausgedrückten Totalstimmung des Charakters der Landschaft und ihrer individuellen, aber keineswegs die Dinge verdämmernden Beleuchtung gedacht und dargestellt. Und wiederum treten auch hier Vorder- und Hintergrund in schönem Gegensatze und vortrefflicher Haltung zu einander.

Fast bewundernswürdig wahr und doch schön zugleich in Bezug auf individuelle Charakteristik und Haltung ist die Landschaft von B. C. Koekkoek aus Amsterdam, in Cleve, Nr. 378, „eine Waldgegend mit Holzhauern zur Winterszeit" vorstellend. Wie ist hier alle subjektive Geistreichigkeit, die zuweilen auch bedeutende Landschafter verführt, eine an sich schon große und merkwürdige Gegend, zum Nachtheil der Deutlichkeit und objektiven Klarheit und Wahrheit ihrer Gegenstände, zu verschönern. Es gehört freilich viel Hingebung an die Natur, viel Pietät gegen dieselbe, viel Entsagung seines persönlichen Selbst dazu, so darzustellen, wie Koekkoek, dessen Landschaft auch gar nichts Ungewöhnliches aufzuweisen hat. Nichts destoweniger aber ist und bleibt es der höchste Ruhm eines Künstlergenie's, seine persönliche Neigung hinter dem Gegenstande verborgen gehalten zu haben, weil es das schwerst zu Vermeidende ist, und jene gesinnungshohe Gleichgültigkeit verräth, wodurch er als Mikrokosmus sich dem Makrokosmus des Weltschöpfers nähert. Ueber solche Kunstleistungen, wie die K's, läßt sich wenig mehr sagen, als was der Beschauer jeder Art von selbst darin findet; denn sie legen sich diesem offen vor Augen dar, wie die Natur selber, an deren Wahrheit Niemand zu zweifeln vermag, nur unter dem Gesetze künstlerischer Begrenzung und Modification. K's kleinere „baumreiche Landschaft mit einem Waldbache" ist der Meisterhand, die die erstere geschaffen, gleich würdig, indem sie, neben höchster technischer Vollkommenheit, auch nur den Geist der Natur, nicht den besonderen der künstlerischen Persönlichkeit erblicken läßt, und dadurch das Urtheil individuell für sich einzunehmen strebt.

K. E.....

4. — 5. Juli.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	8 35	+ 13, 7	+ 10, 6	+ 8, 8	S.	23°	überwölkt
Morg. 6 U.	27"	8,42	+ 12. 0	+ 9, 5	+ 6, 6	NW.	15°	Wölkchen
= 9.	27"	8,85	+ 12, 2	+ 9, 2	+ 7, 7	NW.	20°	große Wolken
Mtg. 12 U.	27"	9. 00	+ 13, 0	+ 11, 6	+ 8, 3	WNW	38°	= =
Nm. 3 U.	27"	9,00	+ 13, 6	+ 12, 5	+ 9, 1	N.	30°	= =

Minimum + 8, 0 Maximum + 12, 5 (Temperatur.) Oder + 14, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Donnerstag den 6. Juli: Norma. Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Norma, Dem. Hanal, vom Kgl. Hoftheater zu Berlin, als erste Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer ältesten Tochter Rickel, mit dem Kaufmann Herrn Moritz Troplowitz von hier, beehren wir uns hiermit auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kreutzburg, den 4. Juli 1837.

J. Turbin.
Charlotte Turbin.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rickel Turbin.
Moritz Troplowitz.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 29. Juni vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Brieg den 2. Juni 1837.

Schwarz, Premierlieutenant und Kanzlist bei dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg.
Johanna Schwarz geb. Urban.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 2ten d. M. um halb 10 Uhr zwar schwere, doch aber glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, Elise geb. Güttler, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an:

Gottesberg, den 3. Juli 1837.

Horn, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10¾ Uhr starb an der Ruhr und hinzugetretenen Krämpfen unsre innig geliebte Tochter Marie in eben angetretenen 4ten Jahre ihres Lebens. Dieses uns tief betrübende Ereigniß zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Trachenberg den 2. Juli 1837.

Eduard Wollny.
Marie Wollny geb. Hiltmann.

Allen Denen, welche meinen sel. verstorbenen Mann nach seiner letzten Ruhestätte begleitet und mir dadurch ihr Beileid bezeugt haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Breslau, den 6. Juli 1837.

Verwittwete Springmann, geb. Gluthmann.

Anzeige.

Die Kunstausstellung findet Freitags den 7. Juli zum Besten der Armen statt.

Dr. Ebers. Dr. Kahlert. C. Herrmann.

Kompagnon-Gesuch.

Zu einem neuen, sehr vortheilhaft gelegenen Fabrik-Etablissement, wo die Erzeugung von Messing, Zink, Eisenblech, Stabeisen und dergl. betrieben wird, zwischen Breslau und Berlin, nahe an der Oder und Chaussee gelegen, mit großer Wasserkraft und den neuesten und zweckmäßigsten Walz-Maschinen versehen, wird, um den bedeutenden Bestellungen zu genügen, ein solider, mit Kapital versehener Theilnehmer gesucht. Reicher Gewinn, so wie pupillarische Sicherheit wird verbürgt. Hierauf Reflektirende wollen geneigtest ihre versiegelten Adressen unter der Bezeichnung: g. R. in der Expedition dieser Zeitung abgeben, wo sofort die genaueste Auskunft hierüber von dem Eigenthümer ertheilt werden wird.

Homer von Crusius.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Homeri Odyssea.

Mit erklärenden Anmerkungen
von
G. Ch. Crusius,
Subrektor am Lyceum in Hannover.

In 6 Heften (jedes 4 Gesänge enthaltend), à 8 Ggr. Erstes Heft. Erster bis vierter Gesang. 10½ Bogen. gr. 8. 1837. Broch. 8 Ggr.

Je allgemeiner die Gedichte Homer's auf Schulen gelesen werden, desto vielseitiger wurde immer noch das Bedürfniß einer, dem Standpunkte der Geistesbildung der Schüler und der jüngern Leser dieses Classikers durchgehends angemessenen und vollständigen Ausgabe gefühlt, da bisher entweder nur bloße Textabdrücke geliefert wurden, oder die Anmerkungen und Commentare, theils wegen der lateinischen Sprache, theils wegen des gelehrten Inhalts, für jene Bildungsstufe nicht völlig geeignet waren. Es wird daher diese, ausschließlich für die Vorbereitung und Privatlektüre des Schülers bestimmte Ausgabe mit Sach- und Worterklärenden deutschen Anmerkungen um so willkommner sein, da Herr Subrektor Crusius nicht nur durch den ausgezeichneten Beifall, welchen dessen homerisches Wörterbuch (gr. 8. 1836. 1⅔ Rtlr.) überall gefunden hat und durch vieljährige praktische Lehr-Erfahrung seinen Beruf und sein Talent zu einer solchen Arbeit schon rühmlichst bewährt hat, sondern da diese sorgfältige und zweckmäßige Ausgabe sich außerdem durch deutlichen und sehr korrekten Druck, große Wohlfeilheit, so wie dadurch noch besonders empfiehlt, daß selbst unbemittelte Schüler jederzeit sich dasjenige Heft einzeln anschaffen können, welches sie bei der Lektüre des Homers gerade gebrauchen, ohne sich zum Ankauf des Ganzen zu verpflichten. — Das zweite Heft befindet sich bereits unter der Presse und die weitern Fortsetzungen so wie die Ilias werden so rasch folgen, als wie es die bekannte Sorgfalt und die längeren Vorarbeiten des Herrn Verfassers gestatten.

Bei Th. Bade in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Ausführliche Beschreibung
des
Schuhmacher-Handwerks,

und aller bei demselben gebräuchlichen Werkzeuge, nebst Anweisung über die beste Form der Schuhe und Stiefeln, von J. L. Müller, Schuhmachermeister in Berlin. Mit 121 in Kupfer gestochenen Abbildungen. Preis geh. 1 Rtlr.

Nachstehende Bemerkung wird hinreichend sein, um Obiges von Machwerken, entweder von bloßen Theoretikern, oder aus fremden Sprachen übersetzt, zu unterscheiden. Dasselbe ist nämlich mit einer Vorrede von Herrn Klöden, Direktor des Gewerbe-Instituts, versehen, in welcher derselbe sagt, daß der Verfasser sowohl unzähligen seiner Gewerbegenossen mit diesem Werke einen Dienst erweisen wird, so wie auch allen denen, welche Fußbekleidung gebrauchen. Ferner ist dasselbe mit Attesten versehen, in welchen dem Verfasser mit großer Anerkennung bescheinigt wird, daß es ihm allein gelungen ist, bequeme Fußbekleidung sowohl für verwachsene Füße, als auch für kranke (durch Gicht, Beinbruch rc.) zu verfertigen.

Bei R. Zesch in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Dr. Civiale's chirurgische Therapeutik der Stein-Krankheit. Aus dem Franz. übersetzt und mit einem Anhange versehen vom Medicinal-Rath Dr. C. A. Gräfe. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. 34 Bg. 2 Rthlr. 21 Gr.

In einer achten, verbesserten Auflage ist erschienen, allen jungen Leuten zu empfehlen und

bei G. P. Aderholz in Breslau, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, und in allen Buchhandlungen Schlesiens zu haben:

Neues Komplimentirbuch

oder Anweisung, sich in Gesellschaften beliebt zu machen und sich anständig zu betragen, enthaltend: Wünsche, Anreden und kleine Gedichte bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Geburten und Gevatterschaften; Heirathsanträge; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften, und Schemata zu Einladungen auf Karten und Anzeigen in öffentlichen Blättern, nebst den nöthigen Anstands- und Bildungsregeln, als: 1) Ausbildung des Blicks und der Mienen, 2) die Haltung und Bewegung des Körpers, 3) Gesetztheit, 4) Ausbildung der Sprache, 5) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung, 6) Verhalten bei der Tafel, 7) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht. 8. Broch. Preis 12½ Sgr.

☞ Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige, in der Ernst'schen Buchhandlung herausgekommene, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Der Bostonspieler

wie er sein soll, oder gründliche Anweisung, das Boston, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln zu lernen, nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken und drei Tabellen zu Boston-Whist, von F. v. H. Zweite verbesserte Auflage. Broch. Preis 7½ Sgr.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über den Nachlaß des am 6. April c. hieselbst verstorbenen Handlungsdieners Eduard Finis aus Leipzig, am 12. Mai d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 22ten September Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer angesetzt werden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Räthe Pfendsack und Merkel und Landgerichts-Rath Szarbinowski vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 12. Mai 1837.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Das Dominium Schollendorf hiesigen Kreises beabsichtigt bei der in Besitz habenden Tuchwalke den Erbau einer Oelmühle und zwar dergestalt, daß vermittelst eines bei der Walkmühle anzubringenden Vorgeleges, die Oelmühle durch das zum Betriebe der Tuchwalke erforderliche Wasser, ohne daß in dem bisher statt gefundenen Wasserlaufe eine Aenderung bewirkt, mit betrieben wird.

Zu Folge des §. 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird diese Mühlenanlage hiermit zur allgemeinen Kenntnß gebracht, und dabei Jeder, der hierbei eine Gefährdung seiner Rechte fürchtet, und dagegen gegründete Widersprüche zu haben vermeint, aufgefordert, diese binnen 8 Wochen präclusivischer Frist von dem Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, da später Niemand weiter damit gehört, sondern die landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Wartenberg, den 27. Juni 1837.

Königlicher Kreis-Landrath.
Baron v. Zedlitz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die Müller Gottlob Benjamin Stillerschen Eheleute zu Pristram haben die, in ihrem früheren Wohnorte Zülzendorf erfolgte Ausschließung der Gütergemeinschaft, auch in Pristram fortbestehen lassen.

Nimptsch, den 10. Juni 1837.

Das v. Nickisch Roseneckſche Gerichtsamt Pristram.

Edictal-Citation.

Auf den Grund des in Sachen des Kaufmanns Moritz Pleßner zu Neisse entgegen dem Johann Carl Graf v. Sobeckschen Vormund, Freiherrn v. Marawitzky auf Boblowitz, von dem unterzeichneten Fürstenthums-Gericht abgefaßten und den 23. Oktober 1817 publizirten Erkenntnisses, so wie der von dem rc. Pleßner unterm 21. April 1818 an den Gerichts-Amts-Aktuarius Albert Scherner zu Leobschütz, jetzt zu Deutsch-Krawarn geleisteten, und den 16. Mai 1818 gerichtlich anerkannten Cession ist auf dem in dem Fürstenthum Jägerndorf gelegenen Rittergute Waissach sub Rubr. III. Nr. 35, zufolge der Recognition vom 14. Dezember 1821 Nr. 169, ein Kapital von 60 Rthlr. Courant zu 6 pCt. zinsbar, für den rc. Scherner eingetragen worden. Der rc. Scherner hat diese 60 Rthlr. nebst Zinsen bezahlt erhalten, auch darüber bereits gerichtliche Quittung geleistet, jedoch ist das über dieses Kapital lautende Instrument verloren gegangen, und es werden auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers des Gutes Waissach, des Doktor juris Klaps zu Troppau, alle diejenigen, welche an die ebengedachte, auf dem Gute Waissach eingetragene, nunmehr zu löschende Post per 60 Rthlr. Cour. und das darüber lautende, vorstehend näher bezeichnete Instrument nebst der bezeichneten Eintragungs-Rekognition als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen vermeinen, hiermit vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Günzel auf den 12. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, in dem Sessionszimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen. Sollte sich in diesem Termine keiner der unbekannten Prätendenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen an die in Rede stehende Post per 60 Rthlr. Courant und an das darüber lautende vorbeschriebene Instrument präcludirt werden, das Letztere wird außerdem noch für amortisirt erklärt und diese Post selbst in dem Hypothekenbuch des Gutes Waissach gelöscht werden.

Urkundlich unter des Gerichts gewöhnlicher Unterschrift und Siegel.

Leobschütz, den 6. Juni 1837.

Fürst Lichtenstein-, Troppau-, Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.
Hansel.

Bekanntmachung.

Die Antonie verwittwete Glashütten-Besitzerin Ottelinger, geb. Irmler, zu Bodlander Glashütte, hat bei ihrer heutigen Verlobung mit dem Dienstknechte Valentin Respondek, die daselbst nach Casparischem Kirchenrechte unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs ausgeschlossen.

Kreutzburg den 13. Juni 1837.

Königl. Domainen-Justiz-Amt Bodland Neuhof.
Strützki.

Bekanntmachung.

Weihnachten dieses Jahres werden nachstehende hiesige Stadt-Obligationen à 100 Rtl. zu 4 pro Cent und zwar:

1) No. 6. 30. 46. 358. 374. 511. 520. 528. 1027. 1031. 1034. 1042. 1045. 1302. 1765. 1812. 1962. 2103. 2110. 2172. 2192. 2217. 2219. 2263. 2274. 2331.
2) litt. A. No. 7. 9. 14. 22.
3) litt. B. No. 10. 17. 34. 43 und 77.

eingezogen und bezahlt. Es werden daher deren Inhaber hiermit aufgefordert, ihre Stadt-Obligationen zu Weihnachten a. c. gegen Bezahlung des Kapitals und Zinsen, unsrer Kämmerei-Kasse abzugeben, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß 8 Tage nach Weihnachten d. J. Kapital und Interessen auf ihre Kosten und Gefahr ad Depositum des hisigen Königlichen Fürstenthums-Gerichts werden eingezahlt werden.

Neisse, den 20. Juni 1837.

Der Magistrat.

Verkauf eines Remisen-Gebäudes.

Unter dem Bedinge des Abbruchs soll das Remisen-Gebäude im 3ten Hofe der Königl. Anatomie auf der Katharinenstraße hierselbst verkauft werden. Dasselbe ist 66¼ Fuß lang, 27 Fuß tief, 2 Stockwerk hoch, von Bindwerk erbaut, und ist mit Ausnahme der Schwellen, noch von ganz guter Beschaffenheit, weshalb solches zum Wiederaufbau auch als Wohngebäude sich eignet. Die beim Abbruch zu gewinnenden Dach- und Mauerziegeln bleiben reservirt.

Der Termin zur Veräußerung desselben an den Meistbietenden, ist auf den 10. Juli c., Nachmittag von 2 bis 6 Uhr festgestellt und wird im Gebäude selbst abgehalten werden.

Der Zuschlag bleibt dem Königlichen Hochlöbl. Universitäts-Curatorio vorbehalten und der Meistbietende erlegt im Termine eine Caution von 60 Rthlr. Die übrigen Bedingungen werden im Termine vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten — Neue Sandstraße Nr. 3 — eingesehen werden.

Breslau, den 30. Juni 1837.

Spalding, Königl. Bau-Insp.

Publikandum.

Der Kaufmann Carl Ernst Johann Reinert hierselbst und dessen Ehefrau Johanna Eleonore geb. Held, haben die hierorts unter Eheleuten bestehende statuatrische Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Strehlen, den 12. Juni 1837.

Königliches Land- und Stadtgericht.
v. Paczinsky.

Pensions-Anstalt.

Ich bin nun wieder im Stande, in meiner Pensions-Anstalt mehrere Zöglinge aufzunehmen. Hiermit verbinde ich noch die Anzeige, dass ich einem fähigen Lehrer, mosaischen Glaubens, zu einer guten Hauslehrerstelle verhelfen kann. Breslau, 6. Juli 1837.

Hiller, wirklicher Lehrer an der Kgl. Wilhelmsschule und extraordinärer Lehrer am Friedrichs-Gymnasium.

Ein junger Kaufmann, dem bereits seit Jahren Lager, unlimitirter Verkauf und Rimesse von einer ansehnlichen, auswärtigen Fabrik übertragen ist, sucht ein zweites ähnliches Engagement, da ihm Zeit genug bleibt, sich neben dem bisherigen Geschäfte einem neuen zu widmen, und er auch noch freien Lager-Raum hat. Seine Reellität, Solidität und Geschäftskenntniß bezeugen die hiesigen Handlungshäuser, auch kann er eine namhafte Kaution leisten. Berlin, den 3. Juli 1837. — Addressen wolle man gütigst unter G. F. an die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

☞ Beachtenswerthe Anzeige. ☜

Mit meinen Oel-Einkäufen für den Winter zu Ende, erlaube ich mir meine geehrten Geschäftsfreunde auf den jetzt geeignetsten Zeitpunkt, sich ihren Winter-Bedarf zu äußerst billigem Preise zu beschaffen, aufmerksam zu machen.

Zu derortigen Oel-Lieferungs-Abschlüssen von der geringsten bis zur größten Quantität, zur sofortigen, oder successiven Lieferung, ganz nach Wahl des resp. Käufers, bereit, ersuche ich die hierauf Reflektirenden, sich recht bald an mich wenden und die solidesten Bedingungen gewärtigen zu wollen. Auch Privatpersonen können von dieser Offerte Gebrauch machen. Anfragen von auswärts werden portofrei erbeten.

L. Schlesinger,
Fischmarkt Nr. 1.

Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere zu erfragen Reuschestraße Nr. 65 zum goldnen Hecht. Ebenfalls geht solche zum 17ten d. Mts. nach Dresden und Leipzig ab.

Buchdruckerei-Verkauf.

Ein renommirtes Buchdruckerei-Geschäft in einer der bedeutendsten Kreisstädte Schlesiens, mit und ohnne Verlagshandlung und Steindruckerei, ist sofort Behufs Auseinandersetzung unter den vortheilhaftesten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ganz frischen
☞ **fetten Limburger Käse** ☜
erhielt und offerirt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Zur großen musikalischen Unterhaltung,
heute, den 6ten d. M., ladet ergebenst ein:

Zahn, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer Thore.

Zum Silber-Ausschieben,
Wels-Essen und großen Trompeten-Konzert, Donnerstag den 6. Juli, ladet ergebenst ein:

A. Schneider, Coffetier im Seelöwen.

(Verkauf.) Scharf gebrannte Mauerziegeln sind zu haben in der Polanowitzer Ziegelei unweit des Rosenthaler Gasthofes.

Für Diejenigen, welche an den gymnastischen Uebungen Theil nehmen, wird eine Schwimm- und Bade-Anstalt eingerichtet, wo nach der General von Pfuel'schen Methode durch einen approbirten Schwimm-Meister der Unterricht unter meiner Aufsicht ertheilt wird. Das Honorar für den Schwimm-Unterricht so wie für die Beaufsichtigung der bloss Badenden, beträgt bei den Zöglingen der gymnastischen Anstalt für den Sommer Einen Thaler pr än., bei Anderen, die sich daran anschliessen wollen, Drei Thaler. Das Weitere wird mit Anfang künftiger Woche bekannt gemacht werden.

Breslau, den 5. Juli 1837. Gust. Kallenbach, Vorsteher des gymn. Instituts.

Vier interessante Kunst-Auktionen zu Dresden.

A. Den 7. August a. c. beginnt zu Dresden durch Unterzeichneten die bereits in diesen Blättern bekannt gemachte Versteigerung merkwürdiger Original-Handzeichnungen holländischer und flamändischer Meister, besonders von Paul Rembrandt v. Ryn.

B. Den 21. August a. c. u. f. T. die zum Nachlasse des Kupferstechers und Zeichnenlehrer der Königl. Akademie der bildenden Künste Herrn Christ. Ernst Stölzel gehörigen Kupferstiche, Kupferwerke, einiger Kupferplatten und Handzeichnungen, unter letzteren eine vortrefflich ausgeführte Zeichnung nach Raphaels Krönung der Maria im Vatican. (Das Verzeichniß ist mit größtem Fleiß und Zuverlässigkeit von dem Herrn Professor Anton Krüger wissenschaftlich abgefaßt.)

C. Den 28. August d. J. u. f. T. eine Sammlung (1300 Nummern) von gut erhaltenen Münzen und Medaillen älterer und neuerer Zeit, in Gold, Silber, Kupfer und Zinn, so wie einer Anzahl Bracteaten. (Das Verzeichniß ist von dem Verfasser des Münz-Katalogs vom 3. März 1834 gefertigt.) Und

D. Den 18. September d. J., ebenfalls durch Unterzeichneten, die Kupferstichsammlung des verstorb. Herrn Hofrath C. A. Böttiger, Oberaufseher des Königl. Augusteums zu Dresden. Der reichhaltige Inhalt dieser Sammlung, zwar nicht nach Schulen geordnet, bietet für den Sammler viel Schönes der neuern und ältern Kunst im Einzelnen, als auch vieles in den aufgesammelten Werken und Heften dar. Auch sind, obgleich nur wenige Handzeichnungen vorkommen, einige vom größten Interesse. Als große Merkwürdigkeit ist auch die selten so reich zn findende Sammlung engl., franz. und deutscher Witzbilder zu nennen, worin die seltenen Originale Gilrays nebst Copien und handschriftlicher Noten vorkommen und dieser Artikel überhaupt in einer eigenen systematischen Ordnung, wobei auch Lavaters Grundzüge der Physiognomik sind, dargestellt ist. (Das Verzeichniß ist von dem Herrn Vorsteher der Königlichen Kupferstich-Gallerie J. G. A. Frenzel mit bekannter Umsicht und Fleiß bearbeitet.)

Sämmtliche vier Kataloge sind auf portofreie Zuschriften zu haben: Berlin bei Herrn Ascher — Breslau in der Schulz'schen Buchhandlung — Leipzig bei Herrn Maler Börner und im Rud. Weigel'schen Kunstinstitut — Frankfurt a. M. in der Willmann'schen Buch- und Kunsthandlung — Hamburg bei Herrn Harzen (neue Wallgasse) — München in der Herrmann'schen Kunsthandlung — Paris in der Ritter'schen Kunsthandlung — Weimar in der Hofmann'schen Buchhandlung (übrigens durch jede Buchhandlung), zu Dresden durch die Walthersche Hofbuchhandlung.

Dresden, am 26. Juni 1837.

Carl Ernst Heinrich, Auktionator.

Mahagoni-, Jacaranda- und Zebra-Holz,

in Bohlen und Fourniren, so wie

Cedern-Holz,

empfing einen bedeutenden Transport und empfiehlt zu höchst soliden Preisen:

die Galanterie-, Meubel- und Spiegel-Handlung des

Joseph Stern,

Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60, im ehem. gräfl. Sandretzkischen Majoratshause.

Ausverkauf.

Wegen Veränderung der Wohnung verkaufe ich alle Arten Damenputz zu dem billigsten Preise.

Die Damenputz-Handlung Kränzelmarkt Nr. 1 eine Stiege hoch.

Lindner.

Bei dem Dominio Kohlhöhe bei Striegau stehen achtzig Stück mit Körnern gemästete Schöpse zum Verkauf.

Schaafe-Verkauf.

50 Stück 3 und 4jährige, zur Zucht taugliche Mutter-Schaafe, von edler Abstammung und dichtwolligem Charakter, stehn zum Verkauf auf dem Freigut Boguslawitz, Breslauer Kreises.

Anzeige.

Im Auftrage eines Blumisten sind nachstehende Topfpflanzen wegen Mangel an Raum zu verkaufen, als: eine Magnolia grandiflora praecox, 7 Fuß, mit starken Knospen; 2 Schock Azalea indica phoenicea, à 3 Fuß, und 2 St. Melalaica splendens, 2½—3 Fuß hoch; sämmtliche Gewächse sind gut konservirt und stehen zur Ansicht: Schweidnitzer Thor, Gartenstr. Nr. 4.

Brunnen-Offerte

der neuen in- und ausländischen

Mineral-Gesund-Brunnen-Handlung in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 55 in der Weintraube,

hat frische Sendungen von wirklicher 1837r Schöpfung erhalten, als:

Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Pyrmonter-, Marienbader Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger kalten Sprudel, Salzquelle und Kaiser-Franzens-Brunn, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn und Mühlbrunn, Cudower-, Altwasser-, Langenauer-, Flinsberger- und Reinerzer Brunn, laue und kalte Quelle; ferner ächtes Carlsbader Salz in Original-Schachteln;

die neueren Sendungen von Kissinger-Brunn und Adelheidsquelle erwarte ich den 8ten Juli,

und empfiehlt mit Versicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Universal-Gesundheits-Kaffee,

in ¼ Pfd.-Packung, (Näheres besagen die Etiquets), empfiehlt die alleinige Fabrik von

Carl Hoyer in Liegnitz.

Wasser-Herbst- oder Stoppel-Rüben-Saamen

empfiehlt von erprobter Keimkraft äußerst wohlfeil:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,

Schmiedebrücke Nr. 12.

Gönner und Freunde des Handlungs-Buchhalters Herrn C. A. Förell benachrichtigt Unterzeichneter, daß Herr Förell den 7ten d. M. sein funfzigstes Dienstjahr als Handlungsbeflissener zurücklegt.

Breslau, den 5. Juli 1837.

Ernst Leinß, Handlungs-Commis.



Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, gut zubereiteten Abendessen und Gartenmusik, heute, Donnerstag den 6. Juli, ladet ergebenst ein:

W. Arendt, Koffetier, Mathias-Str. Nr. 75.

Meine Wohnung ist jetzt Reuschestraße in den 3 Thürmen.

J. Guttentag, Lehrer der englischen Sprache.

Meine Wohnung ist jetzt: Kupferschmiedestraße Nr. 19, genannt zum goldenen Krucifix.

Dr. Nagel.

Wohnungs-Veränderung.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu machen, daß ich seit Johanni sofort Neumarkt, Katharinen-Ecke Nr. 19 wohne, daher ich um geneigte Aufträge höflichst ersuche. Für prompte und reelle Bedienung wird in jeder Hinsicht bemüht sein:

Adolf König, Tapezierer.

Meine Wohnung ist jetzt: Karlsstraße Nr. 38, im Kaufmann Blochschen Hause.

G. Weitzner, Schuhmacher-Meister.

Meine Wohnung ist jetzt Büttnerstraße Nr. 1 erste Etage.

H. London,
Lehrer der englischen Sprache an der Real-Schule.

Ein, in den alten und neuen Sprachen, wie in den Realwissenschaften geübter Lehrer, wünscht täglich einige Privatstunden gegen ein billiges Honorar zu ertheilen. Das Nähere Dorotheengasse Nr. 3 beim Haushälter Cocele.

Extrafeine wasserdichte Filzhüte, sind in neuster Form für $2\frac{1}{6}$ und $2\frac{5}{12}$ Rthlr.; ganz moderne wasserdichte Mailänder seidene Herrenhüte zu 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$ u. 2 Rthlr. bei uns zu haben. Auch ächt und unächt vergoldete, zum Abwaschen geeignete Holzleisten, zu Bilder-, zu Spiegelrahmen-, Zimmer- und anderen Dekorationen, zu Altar- und Kanzelverzierungen u. dgl. anwendbar, verkaufen in sehr verschiedenen Breiten und in ganz neuen Mustern, zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen: Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

☞ Kisten ☜

von div. Größe, fast neu, werden sehr wohlfeil verkauft: am Fischmarkt Nr. 1.

Ein Schneiderscher Badeschrank ist billig zu verkaufen: Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 76 eine Stiege hoch.

Gute und bequeme Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere in den 3 Linden, Reusche-Straße.

Bald oder auch Term. Michaeli

ist der erste retablirte Stock eines anständigen Hauses, bestehend aus 3 Zimmern vorn heraus mit 3, 2 und 1 Fenster, und 3 dergleichen etwas kleinern hinten raus, jedes mit 2 Fenstern, alles unter einem Hauptverschluß, geräumiger lichter Küche nebst hinlänglichem Boden und Kellerraum, zu beziehen.

Anständige Miether erfahren das Nähere Junkernstraße Nr. 19. im zweiten Stock.

Nikolai-Straße 22 ist eine Vorderstube für einen einzelnen Herrn, so wie ein Keller, auf die Straße heraus zu vermiethen und bald zu beziehen.

Eine freundliche, meublirte Stube, vorn heraus, ist zu vermiethen und bald zu beziehen, auf der Catharinenstraße Nr. 8.

Wohnungen zu vermiethen in Nr. 5 auf der Albrechtsstraße, für Herren eine Stube im 2ten Stock, vorn heraus und eine Stube nebst Alkove im 3ten Stock hinten heraus, desgleichen auf der Hummerei Nr. 27, der 2te Stock, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß. Näheres zu erfragen im 1sten Stock, Albrechtsstraße Nr. 5.

Ganze, Halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern.
Reuschestraße, grünen Polaken.

Den von dem Königl. Geheimen Medizinal-Rath 2c. Herrn Dr. Wendt im Oktober 1831 verordneten und empfohlenen, und seit jener Zeit sich als heilsames Präservativ bewährten

Magen-Liqueur, (sonst Cholera-Liqueur genannt)

welcher aus den vorzüglichsten, aromatischen und stärkenden Ingredienzien fortwährend und zwar bei mir allein fabrizirt wird, verfehle ich nicht, für hier und auswärtig zur geneigten Beachtung ergebenst bekannt zu machen.

Breslau, den 5. Juli 1837.

C. J. Kudraß, Destillateur-Aeltester, Schmiedebr. Nr. 61, nahe am Ringe.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof,

das lange Haus

genannt, allhier durch Pacht übernommen, und empfehle denselben von heut ab gütiger Beachtung.

Die in jeder Beziehung vortheilhafte Lage und Bequemlichkeit desselben lassen mich um so mehr hoffen, daß meine verehrten Freunde und Gönner ihr mir in frühern Verhältnissen geschenktes gütiges Wohlwollen auch gegenwärtig nicht versagen werden, dessen würdig zu sein mein angenehmstes Bestreben sein soll.

Warmbrunn den 15. Juni 1837.

Johann Leopold Brendel, Gastgeber.

Tabak-Offerte.

Aus den besten ausländischen Blättern habe ich unter der Benennung:

Bürger-Kanaster

einen Tabak fabricirt, auf welchen ich ergebenst aufmerksam zu machen mir erlaube. Jeder Marktschreierei feind, versichere ich, daß meine hochgeehrten Herren Mitbürger eine gehaltvolle Waare finden werden.

Ich offerire diesen Tabak in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfunden, das Pfd. à 12, 10, 8 und 6 Sgr., bei Abnahme mehrerer Pfunde mit Rabat.

Breslau, im Juli 1837.

Karl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Bei meinem Abgange von hier in meine neu erbaute Fabrik in Sackerau bei Hundsfeld, erlaube ich mir, meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden, so wie einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum überhaupt anzuzeigen, daß ich eine vollständige Niederlage von allen Sorten Schreib-, Zeichnen-, Post- und Pack-Papieren, so wie Pappen, meinem Schwager Herrn August Lampe, Albrechtsstraße Nr. 55, übergeben habe, welcher sie zu den billigsten Fabrikpreisen liefern wird, und erlaube mir noch die Bemerkung, daß ich beim Bau meiner neuen Fabrik alle Sorgfalt verwendete, um ganz vorzüglich schönes Fabrikat liefern zu können.

August Heinrich Hartmann,
Papier-Fabrikant in Sackerau bei Hundsfeld.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Gewölbe von der Riemerzeile Nr. 10 nach der Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe verlegt habe, und empfehle mein wohl assortirtes Lager von Drechslerwaaren, die schnellste Ausführung jeder mein Fach berührenden Bestellung versichernd.

Zugleich bitte ich um geneigte Beachtung des von meinem Schwager, Hrn. Hartmann, übernommenen Papier- und Pappen-Lagers, so wie aller Schreib- und Zeichnen-Materialien.

August Lampe,
Drechslerwaaren-Fabrikant, Albrechtsstraße Nr. 55.

Bittre Magentropfen,

ein höchst angenehm und liebliches Getränk, verkauft in Original-Flaschen à 10 Sgr.:
die Tabak- und Spezerei-Handlung
des
J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Alte saure Carotten,

schön von Geschmack, in 1 Pfd.-Krausen zu 10 Sgr., in 1/2 Pfd.-Krausen zu 5 Sgr., empfiehlt:
J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Straße Nr. 8 im Zobtenberge.

Seegras,

trockenes und gereinigtes, empfiehlt zum billigsten Preise:

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55.

Nach Salzbrunn

geht Sonnabend den 8ten d. M. Abends 7 Uhr ein ganz gedeckter Wagen, der dort Sonntag früh 6 Uhr eintrifft, von da Sonntag Abend 8 Uhr abgeht und in Breslau Montag früh 7 Uhr wieder eintrifft. Darauf Reflektirende belieben sich bis heut Abend 8 Uhr Schweidnitzer-Str. Nr. 28 im Hofe Parterre zu melden.

Anzeige.

Heute, Donnerstag den 6. Juli, findet bei mir ein Fleisch-Ausschieben statt, wozu ergebenst einladet:

C. Sauer in Rosenthal.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen verehrten Kunden, zeige ich ergebenst an, daß ich Freitag den 7. Juli wieder Wels schlachte und das Pfund um 7 Sgr. verkaufe.

Münster, Fischhändler am Fischmarkt.

Runkel-Rüben-Farin-Zucker,

braunen à 3 3/4 Sgr.,
gelben à 4 Sgr.,
weißen à 4 1/2 Sgr. pro Pfund,
an Süße, Geschmack und Farbe dem indischen nicht nachstehend, offerirt in jeder beliebigen Quantität:
L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Dienstag den 11. Juli
kommen an und werden
die am 17. Juni d. J.
bei schönster, heiterster, warmer Witterung geschöpften
1000 Bout. Heilbrunner Adelheids-Quelle,
nebst des Herrn Medizinal-Raths Dr. Wetzler Adelheids-Schriften
abgeladen.

Indem ich die verehrlichen Adelheids-Quelle Benöthigten hiermit auf die neuesten zu erhaltenden, von dem schönsten Wetter begünstigsten, vorzüglichen, kräftigsten Füllungen aufmerksam zu machen mir erlaube, so empfehle ich solche schon vom Frachtwagen ab zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauer Kreises, bietet eine bedeutende Quantität langrankigen Knörichsaamen von vorjähriger Ernte, den Scheffel zu 51 Sgr., zum Verkauf.

Spiegel und Meubles

in allen Holzarten empfehlen zur geneigten Abnahme:

Bauer & Komp.,

Naschmarkt Nr. 49 im Kaufm. Pragerschen Hause.

Angekommene Fremde.

Den 4. Juli. Gold. Gans: Hr. Major Graf von Lüttichau a. Strehlen. Hr. Kfm. Zennegg a. Reichenbach. — Drei Berge: Frau Gräfin von Dubsky aus Brünn. Hr. Schauspieler Anschütz a. Leipzig. Hr. Fabr. Häbler a. Groß-Schönau. Hr. Kfm. Maywald a. Landeshut. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Pascal a. Berlin. — Große Stube: Hr. Kantor Wischel aus Haynau. — Gold. Baum: Frau Gutsb. v. Oheimb aus Neudorf. Frau Gutsb. v. Lohmann a. Posen. Hr. Gutsb. Teichmann. a. Rosenbach. Frau Oberamtmann Tschöltsch a. Puschkau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Schlesinger a. Proskau und Pleßner aus Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Forstmeister Klotz a. Karlsruh. Hr. Bau-Kondukteur Schmidt aus Königsberg. Hr. Justiziarius Meltzer aus Chrzelitz. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hartmann a. Marienwerder. Frau Ober-Landesgerichts-Räthin Delius aus Ratibor. Hr. Gutsb. v. Hahn aus Ober-Arnsdorf. Hr. Apoth. Pleßner a. Schweidnitz. — Hotel de Pologne: Hr. Major Grünwald a. Berlin. Hotel de Silesie: Hr. Prediger Flatow a. Ratibor. Hr. Oberlehrer Dr. Löw aus Posen. Hr. Gutsb. von Schweinichen a. Rosen. — Weiße Adler: Hr. Kuratus Domański a. Leubusch. Hr. Graf v. Gaschin a. Zyrowa. Hr. Kfm. Spalding aus Hamburg. — Rautenkranz: Herr Staats-Sekretair von Brodowski und Beamtenfrau Lutostanska a. Warschau. HH. Kfl. Morbitzer a. Krakau und Rhodius aus Greiffenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Karaß a. Kanth.

Privat-Logis: Scheitnigerstr. 31. Frau Majorin v. Both a. Berlin. Scheitnigerstr. 1. Frau Majorin v. Sack a. Polnisch-Lissa. Friedrich-Wilhelmstraße 76. Herr Kfm. Galle a. Oppeln. Zwingergasse 7. Hr. Baron v. Strachwitz a. Oberhof.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 5. Juli 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	150 11/12	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 2/3	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101 2/3	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/3	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101 5/6	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/2
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95
Kaiserl. Ducaten		—	95
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		102 2/3	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		41 1/4	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 3/4	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50 R.	—	—	62 5/6
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	—	103 2/3
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	107 1/12
dito dito 500 -	4	—	107 1/4
dito Ltr.B. 1000 -	4	—	104 1/3
dito dito 500 -	—	—	104 1/3
Disconto		5	

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	17. Juni	1	20	—	1	15	—	1	1	—	—	26	—	—	20	—
Jauer . . .	1. Juli	1	15	—	1	7	—	—	27	—	—	22	—	—	19	—
Liegnitz . .	30. Juni	—	—	—	1	7	4	—	27	—	—	22	—	—	18	—
Striegau . .	26. "	1	16	—	1	8	—	—	27	—	—	22	—	—	18	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 5. Juli 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.